

Projektionen im Kontext demografischer und gesellschaftlicher Entwicklungen

Call for Abstracts der Arbeitskreise "Demografische Methoden" und "Demografische und Gesellschaftliche Entwicklungen" der Deutschen Gesellschaft für Demographie auf der Statistischen Woche 2025

Projektionen über zukünftige Entwicklungen sind ein zentrales Element der demografischen Forschung. Demografische Projektionen bilden eine wesentliche Informations- und Planungsgrundlage für zahlreiche Themenfelder, beispielsweise für den langfristigen Bedarf nach Gesundheitsleistungen und damit verbundene volkswirtschaftliche Kosten, die Wohnungsnachfrage oder auch regionale und kommunale Infrastruktur oder die Stadtentwicklung.

Demografische Projektionen sind methodisch mit einigen Herausforderungen verbunden. So speist sich die Projektion der zukünftigen Bevölkerung aus Projektionen der wesentlichen demografischen Komponenten Fertilität, Migration und Mortalität, die für sich schon teilweise sehr schwierig zu prognostizieren sind und von verschiedenen sozio-ökonomischen Faktoren beeinflusst werden können. Ist eine Bevölkerungsprojektion erstellt, fließt diese häufig in weiterführende Berechnungen ein, wie beispielsweise Haushaltsprojektionen, die Simulation der Nachfrage nach Gesundheitsleistungen, wie Arztpraxen oder Pflegeheime oder das Arbeitsangebot. Dieser kleine Überblick zeigt bereits die Komplexität von Projektionen, die demografische Dimensionen beinhalten.

Neben dem Problem der Hochdimensionalität, die insbesondere im interregionalen Kontext schwer wiegt, spielen Korrelationen und Abhängigkeiten zwischen unterschiedlichen demografischen Größen sowie zwischen demografischen und sozio-ökonomischen Aspekten eine wesentliche Rolle. Es stellt sich auch die Frage, in welchem Detailgrad die Projektionen erforderlich sind; d.h. wie detailliert sollen die Projektionen z.B. hinsichtlich der Altersstruktur, der Staatsangehörigkeit oder dem Bildungsniveau erstellt werden? Nicht zuletzt unterliegen demografische und darauf aufbauende Projektionen signifikanten Unsicherheiten, die einer adäquaten methodischen Behandlung bedürfen, um ganzheitliche Planungen auf Basis einer realistischen Einschätzung der zukünftigen Entwicklung zu ermöglichen.

Die DGD-Arbeitskreise *demografische Methoden* und *demografische und gesellschaftliche Entwicklungen* laden hiermit zu Einreichungen zu diesem Themenkomplex ein. Dabei sind Einreichungen willkommen, die sich – nicht ausschließlich – beschäftigen mit:

- Vorstellung methodischer Ansätze zur Projektion demografischer Größen
- Projektionsansätze für Größen, die auf demografischen Projektionen aufbauen
- Aufzeigen von Datenproblemen, die Hindernisse bei der Erstellung adäquater Projektionen darstellen
- Modellansätze zur Imputation fehlender oder fehlerhafter Daten, die für die Erstellung von Projektionen benötigt werden
- Präsentationen konkreter Projektionen, z.B.
 - Gesundheit: Pflegebedarf, stationäre oder ambulante Leistungen etc.
 - Wohnungsmärkte
 - Arbeitsangebot oder -nachfrage
 - Bildung: Schulbedarfsplanung, Nachfrage nach Erziehern etc.
 - Versicherungsleistungen oder die Nachfrage nach anderen Dienstleistungen etc.

DGD-Ansprechpartner: Dr. Patrizio Vanella (patrizio.vanella@aquainstitut.de)

Die Aufzählung ist nur beispielhaft und nicht abschließend zu verstehen. Beiträge aus unterschiedlichsten Bereichen zum Thema Projektionen sind herzlich willkommen.

Einreichungen sind bis zum 30.04.2025 möglich unter <https://www.conftool.org/statistische-woche-2025>.

Ansprechpersonen

Arbeitskreis „Demografische Methoden“

Dr. Patrizio Vanella
Gesundheitsberichtserstattung & Biometrie
aQua-Institut, Göttingen
patrizio.vanella@aqua-institut.de

Prof. Dr. Gabriele Doblhammer
Empirische Sozialforschung und Demographie
Universität Rostock
gabriele.doblhammer@uni-rostock.de

Arbeitskreis „Demografische und gesellschaftliche Entwicklungen“

Dr. Philipp Deschermeier
Wohnungspolitik und Immobilienökonomik
Institut der deutschen Wirtschaft, Köln
deschermeier@iwkoeln.de

Prof. Dr. Christina Wilke
Angewandte Volkswirtschaftslehre
FOM Hochschulzentrum Bremen
christina.wilke@fom.de



Regionale, sozioökonomische und geschlechtsspezifische Unterschiede in Morbidität und Mortalität

Call for Abstracts des Arbeitskreises „Mortalität, Morbidität und Alterung“ der Deutschen Gesellschaft für Demographie auf der Statistischen Woche 2025

Im Zuge der demografischen und epidemiologischen Entwicklung veränderte sich das Spektrum der Mortalität in den vergangenen Dekaden sehr deutlich. Wie veränderlich dieser Prozess sein kann und welche besonderen Dynamiken sich hinsichtlich der Mortalität und Todesursachenstruktur einstellen können, zeigen die Entwicklungen in der Morbidität und Mortalität während der Corona-Pandemie. Bisher wurden die Auswirkungen der Pandemie auf die Verteilung der Todesursachen in der Bevölkerung, insbesondere der regionalen, sozioökonomischen und geschlechtsspezifischen Differenzen wenig beleuchtet.

Die Session möchte daher einen Schwerpunkt auf die zeitlichen, sozialen und regionalen Unterschiede in der Morbidität und Mortalität legen. Herzlich laden wir ein, Beiträge zu diesem Themenkomplex einzureichen. Willkommen sind insbesondere Arbeiten aus den folgenden Themenschwerpunkten:

- Zeitliche Entwicklung der Todesursachen (Vergangenheit vs. Gegenwart vs. Zukunft)
- Regional-, sozial-, und geschlechtsspezifische Ungleichheiten in der Mortalität, Beiträge zur Entwicklung der Lebenserwartung
- Regional-, sozial-, und geschlechtsspezifische Ungleichheiten in der Entwicklung spezifischer Erkrankungen/ Erkrankungsgruppen
- Healthy Life Expectancy: Trends und Ungleichheiten
- Periodenereignisse und Ungleichheiten in der Mortalität (z.B. Influenza vs. COVID-19 Pandemie)

Einreichungen sind bis zum 30.04.2025 möglich unter <https://www.conftool.org/statistische-woche-2025>.

Regional, socioeconomic, and sex differences in morbidity and mortality

Call for Abstracts of the Working Group on "Mortality, Morbidity and Aging" of the German Demographic Society for the Statistical Week 2025

In the process of demographic and epidemiological development, the spectrum of mortality changed very markedly in the past decades. The current developments in morbidity and mortality during the Corona pandemic demonstrate how changeable this process can be and what particular dynamics can arise with regard to mortality and the structure of causes of death. So far, little insight has been gained into the effects of the pandemic on the distribution of causes of death in the population, especially regional, socioeconomic and gender-specific differences.

Therefore, the session would like to focus on time, social and regional differences in morbidity and mortality. We cordially invite contributions on this field of topics. Papers from the following main subjects are welcome:

- Time trends in causes of death (past vs. present vs. future).
- Regional, social, and gender-specific inequalities in mortality, contributions to the development of life expectancy
- Regional, social, and gender-specific inequalities in the development of specific diseases/disease groups
- Healthy Life Expectancy: trends and inequalities
- Period events and inequalities in mortality (e.g. influenza vs. COVID-19 pandemic)

Submissions can only be done via [ConfTool](#) until 30 April 2025. Please abide to the given formal regulations for submissions.



Contact

Dr. Andrea Buschner
Bayerisches Landesamt für Statistik
Kompetenzzentrum Demographie

andrea.buschner@statistik.bayern.de

[e](#)

Dr. Fabian Tetzlaff
Robert Koch-Institut
FG28: Soziale Determinanten der
Gesundheit
TetzlaffF@rki.de